



**lebenshilfe**  
KÄRNTEN

**Jeder Mensch zählt.**

**Tätigkeitsbericht 2010**

# Inhalt

Vorwort Anton Henckel-Donnersmarck .....	Seite 3
Vorwort Günther Reiter.....	Seite 5
Vorwort Peter Ploschnitznigg.....	Seite 7
Vorwort Albine Pabi .....	Seite 9
Vorwort Karl Dobrautz.....	Seite 11
Seniorenwohnheim Ebenthal.....	Seite 13
Gläserne Werkstatt Klagenfurt.....	Seite 16
Werkstätte Bahnstraße Klagenfurt.....	Seite 18
Wohnhaus Feldhofgasse Klagenfurt .....	Seite 20
Werkstätte Ledenitzen.....	Seite 22
Wohnhaus Ledenitzen.....	Seite 24
Werkstätte Wolfsberg.....	Seite 26
Wohnhaus Wolfsberg.....	Seite 28
Werkstätte Spittal/Drau.....	Seite 30
Wohnhaus Spittal/Drau.....	Seite 32
Statistik.....	Seite 34

2

## Impressum

Tätigkeitsbericht 2010

Herausgeber: Lebenshilfe Kärnten Verein für Menschen mit Behinderungen

Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Mag. Günther Reiter

Redaktion: Mag. Karl Dobrautz

Grafik/Satz: Wolfgang Adler, Birgit Gruber

Fotos: [www.meisterfoto.at](http://www.meisterfoto.at), Lebenshilfe Kärnten, Hermann Pirker

Druck: Druckerei Kreiner

Die Lebenshilfe Kärnten ist für Menschen mit Behinderungen ein zukunftsorientierter und verantwortungsbewusster Wegbegleiter in allen Lebenslagen. Im Mittelpunkt stehen die KlientInnen.

Die Lebenshilfe Kärnten führt an den Standorten Klagenfurt, Ledenitzen, Spittal an der Drau und Wolfsberg Werkstätten und Wohnhäuser, in denen Menschen mit Behinderungen sinnstiftend beschäftigt und begleitet werden und sich individuell weiterentwickeln können.

Die Leitziele sind Normalisierung, Integration und Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen.



## Ein halbes Jahrhundert

**Im Jahr 2012 feiert die Lebenshilfe Kärnten ihr 50-jähriges Bestehen. 50 Jahre, in denen vieles für die Belange von Menschen mit Behinderungen geschehen ist.**

50 Jahre, die trotz Widerständen und zeitweise leichten Stolpersteinen einen stetigen Anstieg in der öffentlichen Wahrnehmung und Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen mit sich gebracht haben. 50 Jahre, auf die wir stolz sind, die uns prägten und die uns Kraft und Zuversicht für die nächsten 50 Jahre geben. Es wäre vermessen dieses ereignisreiche halbe Jahrhundert auf meinen Schultern zu tragen, vielmehr bin ich nur das letzte und kleinste Stück dieser Erfolgsgeschichte. Weshalb mein Dank und meine Anerkennung meinen Vorgängerinnen und Vorgängern gilt, die als ehrenamtliche Mitglieder des Vorstandes und des Fachausschusses durch großen Einsatz und Mut die Voraussetzungen für die qualitativ hochwertige Begleitung von Menschen mit Behinderungen geschaffen haben, für die wir zu Recht bekannt sind.

Mir wird die Ehre zu teil, die Lebenshilfe Kärnten in die nächsten Jahre zu begleiten. Eine Aufgabe, die anzunehmen ich keine Sekunde zögerte.

Mittlerweile haben sich die Voraussetzungen ein wenig geändert. Waren vor 50 Jahren die pädagogischen Ziele noch andere, so handeln wir heute nach pädagogischen Konzepten und schulen unsere MitarbeiterInnen dementsprechend. Jedem Klienten und jeder Klientin wird dadurch die Möglichkeit geboten, sich individuell weiter zu entwickeln und seine Stärken kennen zu lernen.

Waren die Werkstätten vor 50 Jahren noch sehr groß und zeitweise auch für viele KlientInnen bestimmt, arbeiten wir heute in kleinen und bedarfsgerechten Werkstätten, beziehungsweise schaffen wir die Voraussetzungen für die individuelle Begleitung durch Neuordnung der Gruppen.

Wie der Bereich Arbeit & Beschäftigung durchlief auch der Bereich Freizeit &



Wohnen einen Wandel. Gab es früher den Trend Wohnhäuser mit möglichst großem Platzangebot zu errichten, gehen wir seit kurzer Zeit den Weg des individuellen, dislozierten Wohnens außerhalb der Wohnhäuser.

Auch wenn sich in den letzten 50 Jahren vieles verändert hat und wahrscheinlich noch vieles verändern wird, die Lebenshilfe Kärnten ist ein zuverlässiger und professioneller Partner in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen. Auch wenn die pädagogischen Ziele verfeinert und die finanziellen Ressourcen knapper werden, eines bleibt unverändert und dies können Sie direkt unserem Logo entnehmen: Jeder Mensch zählt.

Mag. Anton Henckel-Donnersmarck  
Obmann der Lebenshilfe Kärnten



## Verbesserungen

**Die Lebenshilfe Kärnten hat im Jahr 2010 viel getan. Sie hat für Menschen mit Behinderungen viel erreicht. Dieser Text ist in leichter Sprache. Weil jeder ihn verstehen soll.**

Die Arbeit ist für Klienten und Klientinnen interessanter geworden. Weil es jetzt überall „disloziertes Arbeiten“ gibt. Das ist ein schwieriger Begriff. Er bedeutet, dass es jetzt an jedem Standort auch Arbeit außerhalb der Werkstatt gibt. Klienten und Klientinnen arbeiten dabei in Betrieben mit. Manche arbeiten lieber in der Werkstätte und manche lieber in Betrieben. Klienten und Klientinnen haben jetzt mehr Auswahl.

Besonders gut gelungen ist der „Post Partner“ in Ledenitzen. Die Post wollte den Standort Ledenitzen schließen. Die Menschen hätten dann zur Post in den nächsten Ort fahren müssen. Zum Glück betreibt jetzt die Lebenshilfe Kärnten die Post. Dort arbeiten eine Post-Mitarbeiterin, eine Begleiterin und zwei Klientinnen gemeinsam. Das ist gut für alle.

Auch beim Wohnen haben wir uns verbessert. Nicht jeder Klient braucht gleich viel Unterstützung. Und nicht jeder will in einem Wohnhaus leben. Manche leben lieber in einer Wohnung. Deshalb gibt es jetzt auch in Wolfsberg „teilbegleitetes Wohnen“. 6 Klienten und Klientinnen aus Wolfsberg brauchen weniger Unterstützung. Die haben jetzt ihre eigene Wohnung. Aber auch in Klagenfurt, Ledenitzen und Spittal brauchen wir Wohnungen. Darum müssen wir uns kümmern.

Im Jahr 2010 haben wir auch das „Projekt Gesundheit“ begonnen. Klienten, Klientinnen und Mitarbeiter erfahren dabei viel über Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden. Jeder kann seine Meinung einbringen. Gemeinsam werden dann Dinge unternommen. Dabei wollen wir, dass möglichst viele mitmachen: Nachbarn, Freunde und viele mehr.

Beim Sport war die Lebenshilfe Kärnten erfolgreich. Mehr als 50 Sportler waren bei den „Special Olympics“ in St. Pölten. Dabei konnten die Klienten sehr



viele Medaillen gewinnen. 2014 werden die Special Olympics in Klagenfurt sein. Das freut uns. Und wir bereiten uns schon darauf vor.

Auch mit der „FAM“ haben wir begonnen. FAM heißt Freiwilligenarbeit & Mitgliedschaft. Freiwillige sollen uns bei unserer Arbeit unterstützen. So wollen wir noch besser mit Klienten und Klientinnen arbeiten. Klienten und Klientinnen sind beim Aussuchen der Freiwilligen dabei.

Auch den Frühlingsball haben wir wieder gemacht. Und viele andere Veranstaltungen. Es kommen immer mehr Besucher. Der Freundeskreis der Lebenshilfe Kärnten wird immer größer. Das freut uns.

Aber nicht alles ist besser geworden. Die Lebenshilfe Kärnten hat noch viele Ziele. Daran arbeiten wir gerade. Was uns im Jahr 2011 alles gelungen ist, das können Sie nächstes Jahr lesen.

Hoffentlich war mein Rückblick auf das Jahr 2010 für alle Menschen gut verständlich; für niemanden zu schwierig geschrieben. Aber was ich mir noch viel mehr wünsche: Dass alle damit zufrieden sind. Dass diejenigen Rücksicht nehmen, die auch Texte in schwieriger Sprache verstehen können.

Dir. Mag. Günther Reiter  
Geschäftsführer



*Erinnerung an die  
Special Olympics in St. Pölten!*

## Tätigkeitsbericht 2010

**Die Lebenshilfe Kärnten hat sich in den vergangenen Jahren sehr stark entwickelt. „Jeder Mensch zählt!“ lautet unser Leitsatz. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Tuns.**

In unserer täglichen Arbeit bemühen wir uns ständig, an die Menschen, um die es geht, zu denken und diese zu berücksichtigen. Heute geht es um Sie, liebe Leserin, lieber Leser. Ich bekam Anfang des Jahres 2011 einen Brief eines Freundes der Lebenshilfe Kärnten. Dieser Leser machte mich darauf aufmerksam, dass ich sehr viele Fremdwörter in meinen Artikeln verwende. Er teilte mir auch mit, dass er sich sehr schwer tut, meine Texte zu verstehen, da ich aus seiner Sicht sehr kompliziert schreiben würde. „Jeder Mensch zählt!“ und so nahm ich mir diese Rückmeldung zu Herzen, las nach und musste feststellen, dass ich wahrlich sehr komplizierte Texte geschrieben habe.

Ein Grundsatz in der Arbeit der Lebenshilfe Kärnten ist die „Teilhabe“. Wir wünschen uns, dass Menschen mit Behinderungen, die Angehörigen und SachwalterInnen, unsere MitarbeiterInnen und unsere FreundInnen und PartnerInnen an der Entwicklung der Lebenshilfe teilhaben.

An einer Arbeit kann ich aber nur dann teilnehmen, wenn ich weiß, was zu tun ist. Ich kann nur mitarbeiten, wenn ich weiß, wie ich mitarbeiten kann. Ich kann nur mitmachen, wenn ich weiß, was das Ziel unserer Arbeit ist.

Wegen dieses Grundsatzes der „Teilhabe“ mussten wir in den vergangenen Jahren sehr hart arbeiten. Wir haben sehr viel geredet, wir haben sehr vieles erklärt und unsere MitarbeiterInnen haben sehr stark mit unseren KlientInnen zusammengearbeitet.

Viele KlientInnen haben der Lebenshilfe gesagt, dass sie nicht nur in den Werkstätten arbeiten wollen. Deswegen haben wir viele FreundInnen angesprochen, die gesagt haben: „OK, sollen die KlientInnen der Lebenshilfe Kärnten doch zu uns kommen und hier arbeiten.“ Viele KlientInnen arbeiten jetzt beim Baumax, in der Gärtnerei Schilcher, in der Kräuterstube Schlieber, im Dorfhofhotel Schönleitn, um nur einige zu nennen. Die Lebenshilfe Kärnten hat in Ledenitzen auch die Postpartnerschaft übernommen, damit unsere KlientInnen auch außerhalb der Werkstätte arbeiten können.



Für viele KlientInnen der Lebenshilfe Kärnten war das Jahr 2010 ein ganz besonderes. Nach vielen Jahren in unseren Wohnhäusern zogen einige KlientInnen in kleine Wohnungen. Das war ein besonderes Ereignis, das nur durch die starke Teilhabe von KlientInnen, Eltern, Angehörigen, MitarbeiterInnen und dem Land Kärnten gelungen ist.

Unsere MitarbeiterInnen und LeiterInnen haben uns auch gesagt, dass viele KlientInnen mehr Sport betreiben wollen und dass sie auch großes Interesse an gesunder Ernährung haben. Sie wollen auch mit Respekt behandelt werden und Anerkennung für ihre Leistungen erhalten, damit sie zufrieden leben können. Deswegen haben wir ein großes Projekt gemacht. Das projekt: Gesundheit. Hier geht es um Bewegung, Ernährung und um die seelische Gesundheit.

Um das alles gut machen zu können, haben wir alle zusammen geholt: die KlientInnen, die MitarbeiterInnen, den Vorstand, den Fonds Gesundes Österreich, das Gesundheitsland Kärnten und viele Profis, die nicht für die Lebenshilfe Kärnten arbeiten. Hier überlegen wir uns alle gemeinsam, wie wir in den jeweiligen Werkstätten und Wohnhäusern die Bewegung und die Ernährung besser machen können. Wir überlegen uns auch Aktivitäten, damit unsere KlientInnen mehr FreundInnen bekommen, damit sie einfach mal quatschen können, oder ab und zu ins Kino gehen. Oder einmal so richtig schimpfen können, wenn sie frustriert sind.

Gute Freundschaften zu haben ist für unsere KlientInnen sehr, sehr wichtig. Deswegen haben wir die FAM gemacht. FAM heißt Freiwilligen-Arbeit und Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Kärnten. Dabei sollen unsere KlientInnen alles das machen können, was auch ich mit meinen FreundInnen unternehme, ohne dass es gleich eine MitarbeiterIn der Lebenshilfe Kärnten ist.

Das Jahr 2010 war sehr anstrengend. Die viele Arbeit der MitarbeiterInnen der Lebenshilfe Kärnten hat sich aber bezahlt gemacht. Wir alle merken wie gut und motiviert unsere KlientInnen sind, wenn es darum geht, das eigene Leben in die Hand zu nehmen und für die Zukunft zu planen. Durch die Teilhabe von vielen Menschen schaffen wir es, unseren Leitspruch zu leben: Jeder Mensch zählt!

Mag. Peter Ploschnitznigg  
Pädagogischer Leiter

## Kaufmännische Leitung

**Die Lebenshilfe Kärnten blickt auf eine stolze Geschichte zurück. Vor knapp 50 Jahren, auf Initiative von Eltern von Kindern mit Behinderungen gegründet und stets den Fokus auf den Klienten legend, wuchs die Lebenshilfe Kärnten zu einer beachtlichen Größe heran und hält zur Zeit den Status eines mittelständigen Betriebes.**

Dies alles bringt aber auch einen immer größer werdenden Verwaltungsapparat mit sich und setzt eine Professionalisierung des Finanzbereiches voraus. Die Lebenshilfe Kärnten begleitet rund 280 Menschen mit Behinderungen und beschäftigt rund 200 MitarbeiterInnen. Es gilt, die uns vom Land Kärnten überwiesenen und äußerst knapp bemessenen Tagsätze so einzusetzen, dass wir unseren KlientInnen ein möglichst hohes Maß an Qualität bieten können und unseren MitarbeiterInnen ein zuverlässiger und stabiler Arbeitgeber sind.

Hierbei ernten wir erste Früchte des von mir im Jahr 2008 installierten Controllingsystems, das die Steuerung der uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erheblich erleichtert.

In Anbetracht dieser Tatsachen können wir mit Stolz behaupten, dieses Ziel im Jahr 2010 erreicht und ein positives Ergebnis erzielt zu haben. Wir konnten also mit den uns zur Verfügung gestellten Geldern so wirtschaften, dass am Ende des Jahres ein, wenn auch nur kleiner Betrag übrig blieb.

Bei aller berechtigten Freude gilt es aber auch darauf zu achten, dass notwendige Investitionen zeitgerecht getätigt werden. Wie schon eingangs erwähnt, feiert die Lebenshilfe schon bald ihr 50 jähriges Bestehen. Manche Werkstätten und Wohnhäuser müssen ob ihres Alters renoviert oder aber umgebaut werden. Hier gilt die einfache Formel: nicht getätigte Investitionen in der Gegenwart kosten in der Zukunft das Doppelte.

In diesem Bereich wurden wir dank der finanziellen Unterstützung der Initiative „Licht ins Dunkel“ aktiv und sanierten die Sanitäranlagen der Werkstätte Ledenitzen.



Ebenfalls am Standort Ledенitzen war es notwendig, in der Werkstätte die Fenster zu tauschen und im Wohnhaus die Bäder umzubauen. Letzteres ermöglichte uns die „Kinderhilfe“, durch deren Beitrag zumindest ein Teil abgedeckt werden konnte.

Um der steigenden Nachfrage an Plätzen gerecht zu werden, errichteten wir im Turnsaal der Lebenshilfe in Wolfsberg einen zusätzlichen Gruppenraum. Die KlientInnen der „Kunswerkstatt“ in Wolfsberg können nun ebenfalls, auf Teilunterstützung der „Kinderhilfe“ zurückgehend, in einer modernen und qualitativ hochwertigen Umgebung arbeiten.

Diese wenigen Beispiele beweisen recht anschaulich, wie wichtig eine vorausschauende und genaue Budgetierung und ein sensibler Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ist, sodass die Lebenshilfe Kärnten sorgenfrei in die nächsten Jahre blicken kann.

Albine Pabi, akademische Controllerin  
Kaufmännische Leitung

10

Die Theatergruppe  
„Glatt & Verkehrt“  
der Lebenshilfe Kärnten  
Werkstätte Klagenfurt  
präsentiert

# Der kleine Prinz

frei nach Antoine de Saint-Exupéry

Dienstag, 25. Mai 2010, 19:00 Uhr  
ke Theater, Messeplatz 11, Klagenfurt

**ke**

**lebenshilfe**  
KÄRNTEN  
Jeder Mensch zählt.

Eintritt: € 10,- bzw. ermäßigt € 5,-  
Karten erhältlich unter Tel: 0463/218487-2110,  
E-Mail: [bahnstrasse@lebenshilfe-kaernten.at](mailto:bahnstrasse@lebenshilfe-kaernten.at) Abendkasse ab 18:00 Uhr

## Leitung Kommunikation

**Von den vielen Definitionen und Erklärungen zum Begriff Kommunikation trifft es wohl der gebürtige Villacher und anerkannte Wissenschaftler Paul Watzlawick am besten, als er sein denkwürdiges Zitat „Man kann nicht nicht kommunizieren!“ veröffentlichte. So einfach dies auf den ersten Blick auch wirken mag, so tief sinnig und vielschichtig ist dies bei näherer Betrachtung.**

„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ meint, sobald sich zwei Personen gegenseitig wahrnehmen, kommunizieren sie auch miteinander, da jedes Verhalten kommunikativen Charakter hat. Auch die Lebenshilfe Kärnten, wenn gleich keine Person, kommuniziert unentwegt, da sie wahrgenommen wird. Wir betreiben Werkstätten und Wohnhäuser in ganz Kärnten, sind durch unsere KlientInnen oder durch unsere MitarbeiterInnen ständig präsent und dementsprechend ständig am Kommunizieren.

Alles was wir tun, alles was wir machen, alles ist Kommunikation ... Dementsprechend wichtig ist es, diese Kommunikation zu steuern und in geordnete, bewusste Bahnen zu lenken.

Die Lebenshilfe Kärnten steht für die Integration von Menschen mit Behinderungen, mit dem Ziel der selbstverständlichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, also für die INKLUSION und für die Transparenz unserer Arbeit. All dies wollen wir auch durch eine gezielte Kommunikation zum Ausdruck bringen. Dies machen wir durch ein einheitliches Erscheinungsbild, einheitliche Sprache und nicht zuletzt durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht und unser gewünschtes Bild selbstbewusster Menschen mit Behinderungen transportiert wird.

Mit Stolz möchte ich hier auf unseren Frühlingsball verweisen, der im Jahr 2010 zum bereits zweiten Mal über die Bühne ging. Zahlreiche BesucherInnen folgten unserer Aufforderung „be-swingt in den Frühling“ zu tanzen und ermutigten uns diesen Ball auch weiterhin zu organisieren. Aber auch die erste öffentliche Theateraufführung unserer KlientInnen auf einer „richtigen“



Bühne im ke-Theater, oder die Vernissage „spirit of hands - Wasserwelten“ in der Stadtgalerie, oder das innovative Fest „Integration: im Park“ und nicht zuletzt die Aktion „Flaschenpost“, unser großer Frühschoppen in Ledenitzen, oder das „Glühwein-Opening“ reihen sich nahtlos in die ergiebige Liste jener Veranstaltungen, die zum einen Freude, zum anderen aber auch ganz bewusst unser modernes Weltbild und unser gemeinsam erarbeitetes Leitbild kommunizieren wollen.

Irgendwann, in ein paar Jahren, vielleicht auch erst in ein paar Jahrzehnten, wird es nicht mehr notwendig sein, unsere Ideale beziehungsweise unser gewünschtes Bild selbstbewusster Menschen mit Behinderungen in die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Irgendwann leben wir in einer inklusiven Gesellschaft und dann haben alle unsere wichtigste Botschaft verinnerlicht: Jeder Mensch zählt.

Mag. Karl Dobrautz

Leitung Kommunikation & Qualitätsmanagement

12



## Seniorenwohnheim Ebenthal

**Das Seniorenwohnheim Ebenthal in Schwarz in der Marktgemeinde Ebenthal in Kärnten zählt seit 01.01.2009 zu den Einrichtungen der Lebenshilfe Kärnten. In 800 m Seehöhe gelegen, bietet die gemeinnützige Gesellschaft des Seniorenwohnheimes Ebenthal 80 KlientInnen Unterkunft und professionelle Betreuung und Pflege.**

Das im Jahr 2010 neu adaptierte Pflegeheim konnte sein Betreuungsangebot um 20 Pflegebetten erweitern. Davon wurden für die Kurzzeit- und Übergangspflege 5 Betten vorgesehen.

Kurzzeitpflege bedeutet, dass Menschen, welche zu Hause gepflegt werden, vorübergehend im Pflegeheim untergebracht werden. Dies dient als Entlastungsmöglichkeit für pflegende Angehörige. Unterstützt und finanziell gefördert wird dies durch das Amt der Kärntner Landesregierung. Die Abteilung 4 – Kompetenzzentrum für Soziales zeigt sich für diesen Service zuständig (Der Sockelbetrag in der Höhe von € 64,88/Tag wird im Förderungsfall vom Land übernommen. Als Eigenleistung für den Anspruch der Kurzzeitpflege hat der Pflegebedürftige das anteilige Pflegegeld, sowie die im Pflegeheim zusätzlich gebotenen Leistungen, wie etwa den Einbettzimmerzuschlag als Kostenbeitrag zu bezahlen). Die Dauer des Pflegeaufenthaltes beträgt bei der geförderten Kurzzeitpflege mindestens 4 bis maximal 28 Tage im Kalenderjahr und kann in maximal zwei Einheiten in Anspruch genommen werden. Eine Grundvoraussetzung ist, dass der Pflegebedürftige mindestens die Pflegestufe 3 hat.

Die Übergangspflege soll eine Überbrückungshilfe nach der Akutbehandlung in einem Krankenhaus und vor der Entlassung nach Hause sein und kann über Zuweisung des Platzes durch das Amt der Kärntner Landesregierung (Abteilung 4 – Kompetenzzentrum für Soziales) in unser Pflegeheim für die Dauer bis zu 28 Tagen – in Ausnahmefällen bis zu 6 Wochen, genehmigt werden. Finanziell gefördert und verrechnet wird die Übergangspflege gleich der Kurzzeitpflege.

Im Seniorenwohnheim Ebenthal können KlientInnen aller Pflegestufen, gemäß dem Kärntner Landespflegegeld- sowie dem Österreichischen Bundespflegegeldgesetz, aufgenommen und entsprechend betreut werden.



Die Kärntner Heimverordnung in der geltenden Fassung regelt in Ihrer Ausführung die Pflegeeinrichtung in struktureller, personeller wie auch sonstiger qualitativer Hinsicht. So sind für mindestens 80% der KlientInnen Einbettzimmer und für höchstens 20 % der KlientInnen Zweibettzimmer mit dazugehörigen Nasszellen, welche behindertengerecht, pflegegerecht, rollstuhlgerecht und barrierefrei zu gestalten sind, vorzusehen.



Im Bereich der pflegerischen und sozialen Betreuung gilt, dass für 2,5 KlientInnen eine Betreuungs- bzw. Pflegeperson vorzusehen ist. Im

Detail bedeutet dies, dass sich das Pflegeteam wie folgt zusammensetzt: 20% diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, 70% Fach- oder DiplomsozialbetreuerInnen mit dem Ausbildungsschwerpunkt Altenarbeit nach dem Kärntner Sozialbetreuungsberufegesetz sowie PflegehelferInnen, 10% Heimhilfen nach dem Kärntner Sozialbetreuungsberufegesetz.

Die Leiterin des Pflegedienstes, Tatjana Popovic, trägt gemeinsam mit Ihrem Team mit viel sozialem wie auch fachlichem Engagement maßgebend zur Qualität und einem wertschätzenden Miteinander bei.

Die Pflege unserer KlientInnen wird individuell gestaltet. Dies bedeutet, dass die Lebensgeschichte der Menschen in die Betreuung und Pflege mit einbezogen wird. „Wir holen den Menschen dort ab – wo er sich befindet. Wir wollen verstehen, wollen auf Wünsche eingehen können, um den Bewohnern eine heimelige Atmosphäre bieten zu können.“



Dies schließt auch das Essen ein. Wöchentlich wird der Speiseplan nach den Wünschen und Vorlieben, aber auch nach diätetischen Erfordernissen der KlientInnen erstellt und in der hauseigenen Küche liebevoll zubereitet.

Es gilt freie Arztwahl. Jeder Mensch kann vom Arzt seines Vertrauens auch im Heim weiter behandelt werden. Ist ein Facharzt gefragt, so ist auch dies kein Problem; HNO-Facharzt, Neurologe wie auch der Zahnarzt kommen direkt ins Haus. So wird den Menschen der mühsame Transport in die Stadt erspart.



Auch die Physiotherapeutin kommt zweimal wöchentlich ins Heim und betreut die Bewohnerinnen und Bewohner. Schließlich ist es unser Ziel, die Menschen so mobil und aktiv wie möglich zu erhalten, denn „wer rastet – der rostet“.

Langeweile soll auch im Pflegeheim nicht aufkommen. Ob es nun die Animation durch unserer MitarbeiterInnen ist, der wöchentliche Besuch von KNUT (Tierbesuch - Zwergpony`s, Häschen, Zwergziegen etc), die Friseurin und die Fußpflegerin, welche wöchentlich bzw. 14tägig zum Wohlbefinden beitragen, oder es Feste und Feiern sind, bei denen die KlientInnen niemals fehlen wollen, - „es ist immer etwas los“!

Gute Laune und ein ehrliches Lachen hält jung und macht gesund. Unsere positive Lebenseinstellung ist ein wichtiger Faktor zum Gelingen eines erfolgreichen Betriebes und einer lebenswerten Umgebung.

Dir.<sup>in</sup> Bernadette Rabl  
Geschäftsführung Seniorenwohnheim



**Getreu dem Motto der Lebenshilfe Kärnten „Jeder Mensch zählt.“ handelt auch die „Gläserne Werkstatt“ in Klagenfurt. Jedem Klient, jeder Klientin wird die Möglichkeit geboten, sich durch gezielte und individuelle Begleitung weiter zu entwickeln. Ein Meilenstein in dieser Hinsicht war mit Sicherheit der Besuch des 15. Weltkongresses von Inclusion International in Berlin.**

Das Jahr aber begann sportlich, oder besser gesagt mit der Vorbereitung auf das große Ereignis des Jahres 2010, den Special Olympics in St. Pölten. 5 KlientInnen der Gläsernen Werkstatt intensivierten das Training in den Disziplinen Boccia und Schwimmen für die Entscheidungswoche im Juni.

16

Parallel dazu probte die Theatergruppe „Kraut & Rüben“ für das Stück „Max und Moritz“, das im April vor einem begeisterten Publikum seine Aufführung fand. Auch fanden im Frühling die intensiven Vorbereitungen für den 5. Mai, dem Aktionstag Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. Hierbei befüllten KlientInnen der Gläsernen Werkstatt 500 Fläschchen mit verschiedenen handgeschriebenen Botschaften. Diese „Flaschenpost“ verteilten dann am 5. Mai KlientInnen in den Fußgängerzonen unserer Standorte der Lebenshilfe Kärnten an unsere Mitmenschen.

Eine Begleiterin der Gläsernen Werkstatt beschrieb den Besuch in Berlin wie folgt:

*„Im Juni 2010 flogen wir nach Berlin, wo wir nicht nur die Stadt erkunden sondern auch 4 Tage lang am 15. Weltkongress von Inclusion International teilnehmen konnten. Ziel dieses Kongresses war:*



# Gläserne Werkstatt

*Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen in den Alltag umzusetzen. Diese Vereinbarung gilt für alle Staaten der Vereinten Nationen und steht für die Rechte der Menschen mit Behinderungen. In zahlreichen Vorträgen und Workshops, die international abgehalten wurden, d.h. auch in Englisch oder Französisch, konnten wir Einblicke in vielfältige Formen der Umsetzung gewinnen und so weitere Anregungen für die Lebenshilfe Kärnten mitnehmen.“*

Nachdem die KlientInnen mit Medaillen aus St. Pölten und mit viel neuem Wissen aus Berlin zurückgekehrt waren, traf man sich im Juli zum gemeinsamen Sommerfest für KlientInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen im Garten der Gläsernen Werkstatt. Das Motto „Chill out“ mit dem Schwerpunkt Mexiko wusste nicht nur kulinarisch sondern auch musikalisch zu überzeugen.

Der Herbst stand ganz im Zeichen der Kunst. Unter dem Namen „Colourful“ lud die Gläserne Werkstatt gemeinsam mit Kulturlandesrat Harald Dobernic in das neue Verwaltungsgebäude der Kärntner Landesregierung zu einer Vernissage. Zahlreiche BesucherInnen konnten sich dabei von der Vielseitigkeit und Kreativität unserer KlientInnen überzeugen und die Kunstwerke auch erwerben.

Die Gläserne Werkstatt zeichnete sich also auch im Jahr 2010 wieder durch ein buntes und individuelles Programm aus, das seine Fortsetzung mit Sicherheit auch in den nächsten Jahren findet.



Wie auch schon in den Jahren zuvor war die Werkstätte Bahnstraße auch im Jahr 2010 wieder äußerst aktiv. Nicht *ein* Wort, gleich *vier* beschreiben dieses außergewöhnliche Jahr am besten: sportlich, künstlerisch, erlebnisreich und arbeitsintensiv.



Die Lebenshilfe Kärnten Werkstätte Bahnstraße versucht seit jeher ein aus-gewogenes und abwechslungsreiches Beschäftigungsangebot für ihre KlientInnen anzubieten. Dieses umfasst unter anderem auch den großen und wichtigen Bereich des Sports. So nahmen die KlientInnen beim jährlichen Wintersporttag im Bodental und am Sportfest im Herbertgarten teil. Das bereits etablierte Zusatzangebot „Wandern“ fand auch 2010 sehr positiven Anklang. Im Mittelpunkt des gruppenübergreifenden Projekts standen immer der Spaß an der Bewegung und das soziale Miteinander. Der absolute Höhepunkt des „Sportjahres“ 2010 war die Teilnahme an den Special Olympics in St. Pölten. Diese sehr intensive Woche, bleibt allen TeilnehmerInnen mit Sicherheit noch lange in Erinnerung. Und nebenbei erwähnt, die SportlerInnen aus der Bahnstraße haben ganz schön viele Medaillen abgeräumt ...

Das künstlerische Jahr 2010 fand seine Höhepunkte mit der Ausstellung „spirit of hands“ in der Stadtgalerie in Klagenfurt und dem Theaterstück „Der kleine Prinz“ im ke-Theater. Aber immer der Reihe nach: Aus der Idee heraus, einen namhaften Künstler für eine Kooperation zu finden, entstand die Zusammenarbeit mit dem steirischen Maler Helmut Ploschnitznigg. Schnell wurde ein Thema und eine passende



# Werkstätte Bahnstraße

Technik gefunden. Um den künstlerischen Aspekt der Kooperation hervorzuheben, wurde eine Galerie als Ausstellungsort gewählt und mit einer Jazzband und Catering auf ein professionelles Level gehoben.

Als ein paar Wochen später stehende Ovationen die DarstellerInnen des Werkstätte Bahnstraße Ensembles „glatt & verkehrt“ begleiteten, war dies der verdiente Lohn für monatelange und intensive Vorbereitungen. Nachdem die Schauspielergruppe in den letzten Jahren immer wieder mit großartigen Stücken zu begeistern wusste, wagte man sich im Jahr 2010 nicht nur an ein besonderes Stück, auch der Schauplatz, ein richtiges Theater mit einer richtigen Bühne, war ein besonderer.

Beide Veranstaltungen - die Vernissage „spirit of hands“, in der Stadtgalerie und das Theaterstück „der kleine Prinz“ im ke-Theater - wurden von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen und zeigen die außerordentlichen Ressourcen unserer KlientInnen.



Wie auch schon die Jahre zuvor, war auch 2010 ein sehr erlebnisreiches. Speziell die Ferienaktion bot Abwechslung und Entspannung für unsere KlientInnen, die aus einer breiten Palette an Destinationen, die für sie beste wählen konnten. Zudem wurden Ausflüge zum Kunstfestival in Villach, zum Papierschöpfen im Schloss Ehrenthal und zum Bauernhof mit Reitversuchen angeboten.

Die arbeitsintensiven Schwerpunkte 2010 konzentrierten sich neben dem kreativen vor allem auf die Bereiche Industriearbeit, lebenspraktisches Training und dislozierte Arbeit.

Mit großer Freude blicken die KlientInnen der Bahnstraße in die nächsten Jahre, die auch wieder durch die vier Worte sportlich, künstlerisch, erlebnisreich und arbeitsintensiv geprägt sein sollen.

# Wohnhaus Klagenfurt

Gerne wird ein Jahr im Rückblick auf ein Wort oder besser auf einen einzigen Begriff reduziert. Wir schließen uns dieser lieb gewonnenen Tradition gerne an und beschreiben das Jahr 2010 im Wohnhaus in der Feldhofgasse mit dem prägnanten Begriff „Neubeginn“.



Wie schon an anderer Stelle ausführlich beschrieben, wurde das Wohnhaus in Klagenfurt grunderneuert und somit den Bedürfnissen unserer KlientInnen angepasst. Dass dieser Prozess ein langwieriger sein werde und ein nachhaltiger sein müsse, war uns dabei natürlich bewusst. Mit einer ging der Neuaufbau eines Teams, das nun die ideale Mischung aus jüngeren und etablierten MitarbeiterInnen vereint.



Aus pädagogischer Sicht wurde im Jahr 2010 im Wohnhaus das lebenspraktische Training sehr stark forciert. Hierbei wurden die BewohnerInnen der Feldhofgasse in der „eins zu eins“-Begleitung intensiv auf das übergeordnete pädagogische Ziel der Lebenshilfe Kärnten, die Inklusion, vorbereitet. Parallel dazu wurden zahlreiche Veranstaltungen besucht und Ausflüge unternommen, um den BewohnerInnen die Teilhabe am gesellschaftlichem Leben zu ermöglichen.

# Wohnhaus Klagenfurt

Großen Anklang fand das neue Projekt „Trommeln“. Hierbei besuchte ein Musiktherapeut regelmäßig das Wohnhaus, um mit den BewohnerInnen gemeinsam Musik zu machen. Das Trommeln fördert das Rhythmus- und Taktgefühl, das aktive Zuhören, die Feinmotorik und bereitet natürlich eine Menge Spaß.

Um Workshops wie diesen, aber auch anderen, den nötigen Platz zu bieten wurde der Aufenthaltsraum im Erdgeschoss neu ausgestattet und den Wünschen und Bedürfnissen der BewohnerInnen angepasst.

Dieser „neue“ Aufenthaltsraum wurde somit zum Treffpunkt all jener im Wohnhaus, die am Abend oder an den Wochenenden Gesellschaft suchen, und bietet auch den idealen Ort für kleinere Feiern, wie zum Beispiel die Adventfeier.



Das Wohnhaus in der Feldhofgasse befindet sich nach einer sehr intensiven und abwechslungsreichen Phase in einem für alle notwendigen Stabilisierungsprozess. Gemeinsam mit den BewohnerInnen freuen wir uns schon auf die nächsten, spannenden Jahre.

**Das Jahr 2010 war für die verschiedenen Lebenshilfe Kärnten Standorte mit Sicherheit ein aufregendes und wegweisendes. Aber in keinem Standort ging so die Post ab, wie in Ledenitzen.**

Wer am Sonntag, dem 05.09.2010 durch das wunderschöne Ledenitzen spazierte, vernahm unvermeidlich den Geruch köstlicher Speisen. Auch konnte man unzählige Autos und Menschen sehen, die sich alle in eine bestimmte Richtung bewegten. Musik war zu hören, die Feuerwehr, Autos mit großen Antennen und auch ein riesiges Zelt waren zu sehen. Alles war angerichtet für die



Feier des Jahres. Die Lebenshilfe in Ledenitzen hatte zum großen Festtag ausgerufen und alle waren gekommen, um gemeinsam das 30-jährige Bestehen der Lebenshilfe in Ledenitzen zu feiern. Neben dem ORF-Frühshoppen mit Musikdarbietungen bekannter ortsansässiger Chöre sowie Kapellen und Sammys Band wusste vor allem die Aufführung der hauseigenen Theatergruppe „3 Eck“ zu begeistern.

Wie an den restlichen Standorten, so war auch in Ledenitzen der Sport ein großes Thema. Neben einem kompletten Fußballteam, das an den Special Olympics in St. Pölten teilnahm und den vierten Endrang einnahm, ist auch der Besuch des grenzüberschreitenden Sportfestes des Vereins „Lächeln und Hoffnungen“ in Tarvis erwähnenswert.

Selbstverständlich wurden im Jahr 2010 auch verschiedenste Formen der Beschäftigungstherapie angeboten. Diese reichten von diversen Industriearbeiten wie Sortierungsarbeiten, Verpackungen, Etikettieren, Verschraubungen, Aussendungen bis hin zu Auftragsarbeiten von Tonartikeln, Hand-

# Werkstätte Ledenitzen

arbeiten wie Sticken, Stricken, Acrylmalerei, Filzarbeiten oder Malen. Diverse Holzarbeiten wie das Herstellen von Fenster- und Montagekeilen, aber auch Folier- und Metallarbeiten sowie Hinweisschilder und der „Blechgendarm Vinzenz“ wurden und werden in der Werkstätte gefertigt.

Natürlich wird auch auf die individuelle Begleitung der KlientInnen und das Eingehen auf deren Wünsche und Bedürfnisse besonderer Wert gelegt.

Auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Ledenitzener Bevölkerung ging die Lebenshilfe mit Anfang November ein. So wurde die bestehende Postfiliale



23

übernommen und vor der wohl unvermeidlichen Schließung bewahrt. Das Besondere aber ist, dass fortan zwei KlientInnen der Lebenshilfe in Ledenitzen in besagtem Postshop arbeiten und tagtäglich den vielen KundInnen bei der Erledigung ihre Postgeschäfte helfen.

„30 Jahre und kein bisschen leise.“ Wir freuen uns schon gemeinsam auf ein spannendes Jahr 2011.

**ORF K**  
RADIO KÄRNTEN

**lebenshilfe**  
KÄRNTEN  
Jeder Mensch zählt.

**30-Jahr-Feier**  
des Lebenshilfe Kärnten Standortes  
**Ledenitzen**  
mit ORF Frühschoppen  
Live-Übertragung ab 11 Uhr



**Sonntag, 5.9.2010, ab 10 Uhr**  
Chor „Faaker See Kläng“  
Gemischter Chor Ledenitzen-Faaker See  
Trachtenkapelle Finkenstein-Faaker See  
am Nachmittag Unterhaltungsmusik mit „Sammy's Band“

**Wie in anderen Wohnhäusern der Lebenshilfe Kärnten wurde auch im Wohnhaus Ledenitzen der Fokus auf abwechslungsreiche und individuelle Freizeitgestaltung, gepaart mit pädagogischen Aktivitäten, gelegt.**

Wer so, wie unsere KlientInnen aus dem Wohnhaus Ledenitzen, in der Nähe des Faaker See beziehungsweise nahe Villach lebt, darf sich über ein vielfältiges und mannigfaltiges Freizeitangebot freuen. Speziell der Fasching - dessen Kärntner Hochburg bekanntlich Villach ist - schreit förmlich nach Unternehmungen. Und wenn der Fasching ruft, dann lassen sich die BewohnerInnen und BegleiterInnen aus Ledenitzen nicht lange bitten. Sowohl der Faschingsumzug als auch die eine oder andere Faschingsitzung in der Draustadt wurden besucht und, den zahlreichen positiven Erzählungen der BewohnerInnen nach, sehr genossen. Aber nicht nur die fünfte Jahreszeit weiß in Villach und Umgebung zu begeistern, auch der Villacher Kirchtag und das Ackern im Sommer sowie das Harleytreffen im September sind fixe Punkte am Ausflugskalender des Wohnhauses Ledenitzen.



Wie schon an anderer Stelle erwähnt, hatte die Theatergruppe „3 Eck“ des Wohnhauses Ledenitzen am 05.09.2011 anlässlich der - 30 Jahr - Feier des Standortes Ledenitzen einen vielumjubelten Auftritt. Dass die Proben für die bis dato größte Aufführung der Theatergruppe mehrere Monate in Anspruch nahm, muss nicht extra erwähnt werden.

Neu im Wohnhaus Ledenitzen ist das Zusatzangebot „Waldpädagogik“, das von vielen BewohnerInnen mit großem Interesse aufgenommen wurde. Hierbei wurden diverse Exkursionen mit einer Waldpädagogin in den nahegele-

# Wohnhaus Ledenitzen

genen Wald organisiert, mit dem Ziel die Wald-Mensch-Beziehung zu verbessern, aber auch die ökologische und ökonomische Vernetzung des Waldes zu vermitteln sowie die Kreativität in der Natur anzuregen und für den verantwortungsvollen Umgang mit dieser zu sensibilisieren.



Ebenfalls neu und mit Begeisterung aufgenommen wurde das Projekt „Gruppenübergreifende Aktivitäten“. Hierbei organisiert abwechselnd jeden Monat eine Gruppe für alle anderen Gruppen eine Veranstaltung. Dies umfasst die Ideenfindung, die Finanzierung und natürlich auch die Umsetzung. So gab es im Jahr 2010 zum Beispiel eine Open-Air Disco, ein Oktoberfest oder eine Adventfeier zu besuchen.

Fortgesetzt wurde die im Jahr 2009 begonnene Neugestaltung der Zimmer, so dass die Wohnqualität für unsere BewohnerInnen stetig verbessert wird.



Abschließend kann behauptet werden, dass das Wohnhaus Ledenitzen auch im Jahr 2010 die ideale Mischung aus pädagogischen Aktivitäten und abwechslungsreichen Freizeitangeboten gefunden und umgesetzt hat; und es besteht kein Zweifel, dass dies auch wieder im Jahr 2011 geschehen wird.

## Mit Glühwein in die Zukunft.

Seit jeher schon besteht zwischen der Bevölkerung und der Lebenshilfe Kärnten eine partnerschaftliche Beziehung. An kaum einem anderen Standort ist die Lebenshilfe so gut in das gesellschaftliche Leben integriert wie in Wolfsberg. Dies sind freilich die idealen Voraussetzungen, um die dislozierte Arbeit auszubauen.



Eine einschneidende Veränderung im Jahr 2010 war die neugestaltete Gruppe Kunstwerkstatt. Diese aufgrund neuer KlientInnen notwendig gewordene Gruppe fand ihr Zuhause im ehemaligen Turnsaal und ist seit ihrer Eröffnung im Herbst ein Garant für pädagogisch wertvolle Arbeit und kreative Produkte. Speziell die selbstgefertigten Hochzeitsanstecker sind sehr beliebt und haben nach Wolfsberg auch schon Ferlach und Klagenfurt erobert.

Diese und andere Produkte werden aber nicht nur über die Kunstwerkstatt verkauft sondern auch aktiv bei Basaren oder Oster- und Weihnachtsmärkten der Bevölkerung zum Kauf angeboten.

Neben der Arbeit in der Werkstätte erlebte Wolfsberg, wie schon eingangs erwähnt, auch einen Boom im Bereich der dislozierten Arbeit. So konnten neben Reinigungsarbeiten im Jugendgästehaus „Jufa“ in Bleiburg auch zwei private Haushalte in Wolfsberg zu den Auftraggebern gewonnen werden.

Zudem konnten auch im Bereich der Gartenarbeiten zwei dislozierte Arbeitssaufträge an Land gezogen werden.



# Werkstätte Wolfsberg

Ein einschneidendes Erlebnis des Jahres 2010 war mit Sicherheit die Fachtagung zum Thema „Integration von Behinderten in die Arbeitswelt“, die in der Zeit von 09. bis 12.06. unter starker Teilnahme der Lebenshilfe in Wolfsberg stattfand. So wurden mit VertreterInnen der Städte Varpalota (Ungarn), Grottazzolina (Italien), Petrosani (Rumänien) und Wolfsberg rege Diskussionen über Initiativen zur Bewertung und Verbesserung der einzelnen Strukturen geführt.



Auch im Feld der Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich die Werkstätte in Wolfsberg äußerst aktiv. Vor allem die Vernissage „gleich und doch anders“ und das „Glühwein Opening“ wussten durch zahlreiche Gäste und erstklassige Organisation zu überzeugen.

Bei der Vernissage „gleich und doch anders“ ist es den Verantwortlichen aus Werkstätte und Wohnhaus gelungen, namhafte KünstlerInnen und Schulen aus dem Großraum Wolfsberg zu Mitwirkung und Unterstützung zu bewegen. Das Ergebnis, ein breites Spektrum an Kunst, das von Acryl- über Ton- bis Filzarbeiten reichte, überzeugte KlientInnen, KünstlerInnen und BesucherInnen gleichermaßen.

Ende November lud die Werkstätte Wolfsberg zum ersten - und hoffentlich nicht einzigen - Glühwein Opening in den Innenhof. Wohlschmeckender Glühwein, Maroni (ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehr) und Brote sowie entspannende Musik durch unseren DJ Christof Volk trugen dazu bei, dass sich die vielen Gäste hervorragend amüsierten und mit unseren KlientInnen in rege Diskussionen traten.

Dies war nur ein kurzer Blick auf das ereignisreiche Jahr 2010; wir freuen uns schon gemeinsam auf die nächsten Jahre.

# Wohnhaus Wolfsberg



**Das Wohnhaus in Wolfsberg war auch im Jahr 2010 ein Garant für ein abwechslungsreiches und pädagogisch fundiertes Dienstleistungsangebot „Wohnen & Freizeit“ und hat mit der ersten dislozierten Wohngruppe der Lebenshilfe Kärnten in Unterkärnten einen zukunftsweisenden Weg beschritten.**

Auszug, Umzug, Einzug. Diese drei Schlagworte charakterisieren das vergangene Jahr im Wohnhaus Wolfsberg sehr gut, wenngleich natürlich nicht auf das umfassende und von den BewohnerInnen mit Begeisterung aufgenommene Freizeitprogramm vergessen werden darf. So standen neben Besuchen der Karl May Festspiele in Weitensfeld, den regelmäßigen Visiten im Freibad und jenen im Fitnesscenter, diversen Grillabenden und Theaterbesuchen auch ein wöchentlicher Tanzkurs in einem benachbartem Tanzstudio auf dem Programm. Speziell dieser Tanzkurs blieb den BewohnerInnen sehr stark in Erinnerung, da der Abschlussabend unter der Teilnahme von Menschen mit und Menschen ohne Behinderungen eine neue inklusive Sichtweise eröffnete. Der Sommer stand, wie auch an den anderen Standorten der Lebenshilfe, sehr stark unter dem Motto „hinaus in die Gesellschaft“; so wurden neben der begehrten Ferienaktion auch zahlreiche Ausflüge unternommen, mit dem Ziel, die ohnedies schon guten Kontakte zur Wolfsberger Bevölkerung zu vertiefen.



Wollte man im Sommer hinaus, so wollten unsere BewohnerInnen im September unbedingt hinein. Und zwar hinein in die zwei neu geschaffenen Wohngemeinschaften Grillenweg. Dieser von langer

# Wohnhaus Wolfsberg

Hand vorbereitete und detailliert geplante Prozess, der nicht zuletzt aufgrund großzügiger Unterstützung der Familie Niedersüß und vieler anderer Sponsoren, reibungslos von statten ging, markiert einen neuen und innovativen Weg der Lebenshilfe Kärnten, der auch an anderen Standorten Nachahmer finden wird.

Beim „Dislozierten Wohnen“ bewohnen Menschen mit Behinderungen eine Wohngemeinschaft in einer Wohnanlage außerhalb der Lebenshilfe Kärnten. Die Begleitung durch Fachpersonal erfolgt anfangs im gewohnten Ausmaß. Nach intensiver Eingewöhnungszeit wird diese schrittweise zurückgenommen, sodass nach festgelegter Tagesstruktur nur mehr eine Mindestbegleitung, die sich individuell unterscheidet, bestehen bleibt.

Großes Augenmerk wurde der Einrichtung beigemessen und hier vor allem, dass diese maßgeblich von den BewohnerInnen selbst ausgesucht wurde. Nach etlichen und zeitweise auch kräftezerrenden Einkaufstouren durch Kärntens Möbelhäuser konnten die beiden Wohnungen komplett ausgestattet Ende September bezogen werden.



Das kompetente und emphatische Team im Wohnhaus Wolfsberg wird mit Sicherheit dafür Sorge tragen, dass auch in den nächsten Jahren die Lebensqualität für unsere KlientInnen auf einem hohen und vor allem von unseren KlientInnen mitbestimmten Niveau bleibt.



Wohl kaum ein anderer Standort geht derart offen in die Gesellschaft wie jener in Spittal an der Drau. Federführend hierbei ist die Werkstätte, wengleich nur aufgrund der kooperativen und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Wohnhaus dieser Weg überhaupt möglich ist.

Auch auf die Gefahr hin, bereits Erwähntes zu wiederholen, auch in Spittal lag im Jahr 2010 großes Augenmerk im Bereich der sportlichen Aktivitäten. Dies lag natürlich zum großen Teil an den Special Olympics in St. Pölten, wofür extra ein Boccia Team gegründet wurde, aber auch an den individuellen Fähigkeiten einzelner KlientInnen,

hier allen voran jene der Schwimmerin Andrea Guggenberger, die hochtalentiert und sehr erfolgreich an diversen Wettkämpfen teilnimmt.

30

Aus pädagogischer Sicht einschneidend war im Jahr 2010 die Umbenennung und Neuorientierung einzelner Gruppen innerhalb der Werkstätten und auch ein damit verbundener Wechsel einzelner KlientInnen. Diese Neuorientierung hatte den Zweck, noch individueller auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse einzelner KlientInnen eingehen zu können; und wurde von diesen auch mit großem Engagement angenommen. Ebenfalls begeistert aufgenommen wurden dislozierte Arbeitsprojekte im Bereich des Gartenbaus, in der Gartenstube Schlieber und beim Gasthof Tangerner. Überhaupt kann behauptet werden, dass der Schwerpunkt „dislozierte Arbeit“ immer mehr in den Fokus der Dienstleistung Arbeit & Beschäftigung bei der Lebenshilfe Kärnten rücken wird.

Wenn jemand weiß, wie man Feste feiert, und - mindestens genauso wichtig - versteht viele Gäste zu diesen Festen zu bringen, dann der Standort Spittal an der Drau. Diese im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit und der



# Werkstätte Spittal an der Drau

damit verbundenen Sensibilisierung der Gesellschaft unerlässlichen Veranstaltungen waren auch 2010 wieder fixer Bestandteil im Kalender der Werkstätte. So wurden beim bereits etablierten „Tag der Begegnung“ an die 1000 BesucherInnen am Standort Spittal gezählt; nicht weniger groß war der Andrang beim jährlichen „Alles ...“ Fest, das im Oktober unter dem Motto „Alles Kaiser“ von Statten ging und KlientInnen, MitarbeiterInnen und BesucherInnen gleichermaßen zu begeistern wusste. Einen andern, aber nicht minder erfolgreichen Weg ging die Lebenshilfe in Spittal Anfang Juli mit der Veranstaltung „Integration: im Park“, bei der im wunderbaren Schlosspark eine Bühne errichtet und somit eine



Plattform für junge MusikerInnen der Stadtgemeinde geschaffen wurde. Unter der angenehmen Sommersonne tummelten sich zahlreiche junge Menschen und Menschen mit Behinderungen auf zur Verfügung gestellten Picknickdecken und lauschten der Musik junger, talentierter KünstlerInnen, oder aber versuchten ihr Geschick am eigens aufgestellten Kletterturm.

Parallel zu „Integration: im Park“ konnte man sich im angrenzenden Parkschlüssel ein Bild der künstlerischen Fähigkeiten unsere KlientInnen machen, die dort im Rahmen einer Vernissage ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machten.

Veranstaltungen wie diese, aber auch der eingeschlagene Weg der dislozierten Arbeit sowie die individuelle Begleitung in der Werkstätte Spittal an der Drau stimmen positiv für die nächsten Jahre und machen das Ziel der Inklusion greifbar.



# Wohnhaus Spittal an der Drau



Das wunderschöne Wohnhaus der Lebenshilfe Kärnten in Spittal an der Drau ist seit jeher für sein innovatives und abwechslungsreiches Angebot im Bereich Wohnen & Freizeit bekannt. Dies stellte auch das vergangene Jahr einmal mehr unter Beweis.

Wer durch die Türen des Wohnhauses tritt, nimmt sofort eine besondere und freundliche Stimmung wahr, die sowohl von den BewohnerInnen als auch von den BegleiterInnen getragen wird. Dies wird nicht zuletzt durch die drei Gruppen Salamanca, Porcia und Goldeck deutlich, die zum einen sehr eigenverantwortlich, zum anderen aber auch gruppenübergreifend aktiv

32

sind. Als perfektes Beispiel für die gruppenübergreifende Aktivitäten im Wohnhaus Spittal kann die „Netzwerkarbeit“ herangezogen werden. Diese wurde im Februar 2010 installiert und bietet den interessierten BewohnerInnen fortan Englischkurse, Tanzkurse, aber auch den regelmäßig stattfindenden Glaubenskreis an.

Ebenfalls neu und sehr beliebt ist der alle zwei Wochen stattfindende Yogakurs, der seit März 2010 ein fixer Programmpunkt in Spittal ist. Im Sommer desselben Jahres fanden auch einige Einheiten unter dem Titel „Yoga am See“ im Freien statt.



# Wohnhaus Spittal an der Drau

Eine wichtige und ebenfalls gruppenübergreifende Aktivität begann im Frühjahr: die Gestaltung des „Raumes der fünf Sinne“. Dieser vermittelt den BewohnerInnen in Stresssituationen Ruhe, Entspannung und sanfte Stimulation der Sinne. Die Vorarbeiten, die Planung und Finanzierung durch großzügige Spenden für dieses wichtige Projekt wurden schon im Jahr davor begonnen; umso größer war die Freude und das Engagement, endlich mit den Bauarbeiten beginnen zu können.



Da es den Rahmen sprengen würde, alle Aktivitäten des Wohnhauses Spittal an der Drau aufzuzählen, beschränken wir uns hier auf ein paar

wenige: Grillen an der Drau, regelmäßig stattfindende Eltern- und Angehörigen-nachmittage, Konzert-, Kino-, Museumsbesuche zum Beispiel.



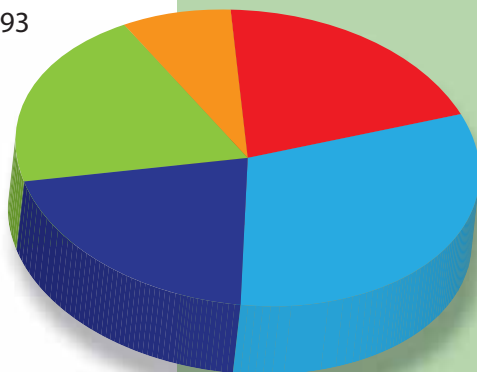
Das Wohnhaus Spittal ist nicht zuletzt aufgrund seines vielseitigen pädagogischen Angebotes und seiner familiären Atmosphäre ein sehr beliebter Wohn- und Lebensort für unsere KlientInnen und wird dies mit Sicherheit auch in der Zukunft bleiben.

## MitarbeiterInnen:

Lebenshilfe Kärnten gesamt: 149,82

(die Zahlen beziehen sich immer auf vollzeitäquivalente MitarbeiterInnen, Stand 31.12.2010)

- Klagenfurt Landesleitung: 11,71
- Klagenfurt gesamt: 29,65  
 Klagenfurt Gläserne Werkstätte: 6,93  
 Werkstätte Bahnstraße: 14,67  
 Wohnhaus Feldhofgasse 8,05
- Ledenitzen gesamt: 48,05  
 Werkstätte Ledenitzen: 24,47  
 Wohnhaus Ledenitzen: 23,58
- Wolfsberg gesamt: 30,36  
 Werkstätte Wolfsberg: 16,08  
 Wohnhaus Wolfsberg: 14,25
- Spittal an der Drau gesamt: 30,05  
 Werkstätte Spittal/Drau: 14,72  
 Wohnhaus Spittal/Drau: 15,33

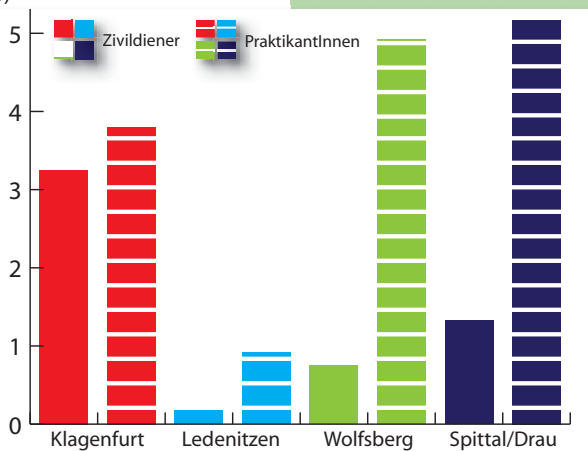


## PraktikantInnen und Zivildienere:

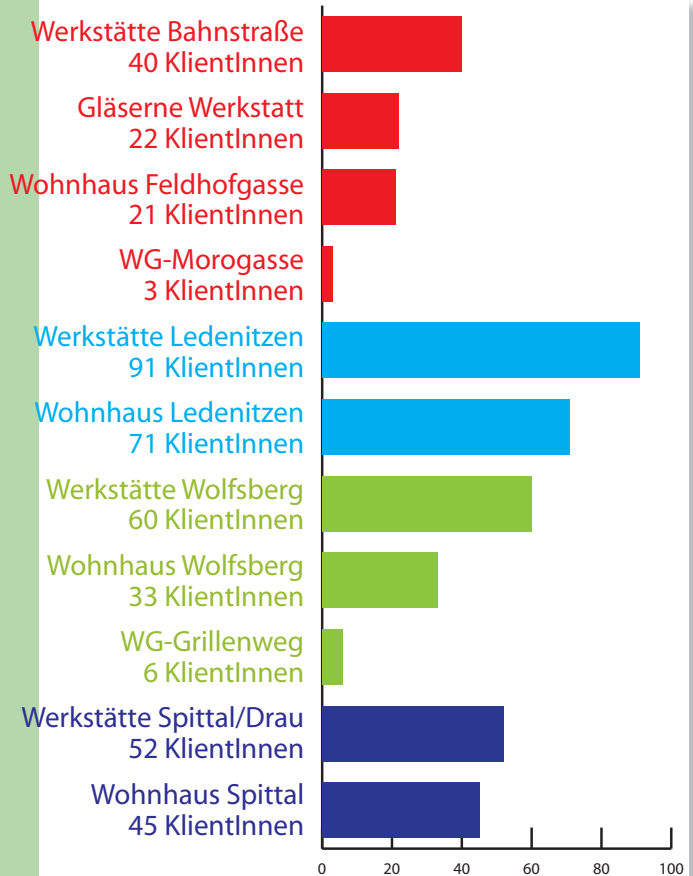
(Durchschnittswert des Jahres 2010)

### Zivildienere und PraktikantInnen gesamt: 20,30

- Klagenfurt gesamt: 7,05
- Ledenitzen gesamt: 1,08
- Wolfsberg: 5,67
- Spittal/Drau: 6,50



## KlientInnen:



Insgesamt begleitete die Lebenshilfe Kärnten  
per Stichtag 31.12.2010  
267 Menschen mit Behinderungen.



# projekt: gesundheits

bei der Lebenshilfe Kärnten

Die Lebenshilfe Kärnten realisiert ein bis dato einzigartiges Projekt in Österreich: Gemeinsam mit unseren KlientInnen, MitarbeiterInnen, aber auch mit GemeindegliederInnen werden wir im Sinne der Community Care (Nachbarschaftspflege) aktiv im Bereich der Gesundheitsförderung.

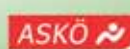
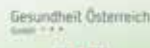
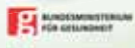


Das projekt: Gesundheit umfasst die drei Bereiche:

- Bewegung
- Ernährung
- psychosoziale Gesundheit



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich.



**lebenshilfe**  
KÄRNTEN  
Jeder Mensch zählt.

Verein für Menschen mit Behinderungen  
Morogasse 20/1  
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich  
Tel.+43 463/33281-1011, Fax Dw. 1032  
landesleitung@lebenshilfe-kaernten.at  
www.lebenshilfe-kaernten.at

Zulassungsnummer GZ 02Z033597 M